



Mehr Spannung

Bei Musical Fidelitys LX₂ machen Kleinigkeiten den Unterschied zum Vorgänger aus.

Michael Lang

Das Problem kennen sicher die allermeisten, die sich mit Schallplatten befassen: Um das klangliche Potenzial zumindest in wesentlichen Kriterien weitgehend auszureizen, ist das Geld, wie von einem unsichtbaren Magneten angezogen, schnell aus dem Portemonnaie gesogen. Der britische Hersteller Musical Fidelity gilt weltweit als eine der Adressen, die sich, was den monetären Bedarf betrifft, meist

sehr zurückhaltend zeigen, bei den gewährten klanglichen Einblicken aber ziemliche Großzügigkeit obwalten lassen. Das Hersteller-Credo hat sich auch unter dem neuen Besitzer Heinz Lichtenegger, der mit Pro-Ject bereits eine Firma mit ähnlicher Philosophie weltweit erfolgreich etabliert hat, keineswegs geändert. Wie Musical-Gründer Anthony Michaelson vertritt auch er die Ansicht, dass man dafür sorgen muss, möglichst viele Musikliebhaber mit günstigen, qualitativ hochwertigen Komponenten zu HiFi-Fans zu machen.

In diese Kerbe schlägt der brandneue LX in seiner zweiten Generation mit voller Wucht. Hatte schon der Vorgänger im STEREO-Test beim Preis-Leistungs-Verhältnis mit vier Sternen exzellent abgeschnitten bei einem Preis von rund 450 Euro, so wechseln für die aktuelle Version satte 150 Euro weniger den Besitzer. Wo also ist der Trick? Es gibt keinen, außer vielleicht, dass keine erneuten hohen Entwicklungskosten angefallen und die gebauten Stückzahlen so hoch sind, dass Gehäuse und diverse Bauteile noch günstiger als bisher wurden. Die einzige



Getrennte Eingänge für MM/MC-Systeme mit steckbarer Anbaumöglichkeit

Änderung, die tatsächlich ins Gewicht fällt, ist das neue Netzteil, das nicht mehr lediglich fünf Volt Spannung per USB-Stecker an den LX abgibt, sondern nun satte zwölf Volt, was, so versichert man uns, den Klang nochmals einen Schritt erwachsener werden lässt.

Der Rest ist wie gehabt: Ein-/Ausschalter und Umschaltung MM/MC an der Front und auf der Rückseite getrennte Anschlüsse für beide Arten von Tonabnehmern per Cinch, was die Möglichkeit eröffnet, gleichzeitig zwei Plattenspieler angeschlossen zu lassen. Zusätzlich kann man mit Steckern den Abschlusswiderstand und die Kapazität anpassen, was etwas unbequemer ist, als ein Mäuseklavier zu bedienen, aber bei den gelieferten, eng tolerierten Widerständen eine dauerhaft bessere Klangqualität gewährleistet. Eine Erdungsbuchse und ein Paar Cinchansgänge komplettieren das Ausstattungspaket. Die technischen Parameter sind untadelig und liegen auf dem Niveau des Vorgängers. Wer klanglich nach Perfektionierung sucht, verspricht der deutsche Vertrieb, kann für rund 160 Euro statt des mitgelieferten Stecker-Netzteils ein ordentliches Netzteil von Musical auch später noch erwerben. Für den Test hatten wir ausschließlich das Steckernetzteil zur Verfügung.

Was dem Vergnügen jedoch nur wenig Abbruch tat. Klanglich neutral bei Stimmen von Ricky Lee Jones bis Johnny Cash, reichlich Details, die in der Stimmwiedergabe wie bei den Begleitinstrumenten zutage traten und mit einer großen Bandbreite an dynamischen Schattierungen, sodass Musik immer lebte, ein hohes Maß an Authentizität versprühte, anmachte. Beinahe schon so etwas wie die DNA des Musical-Fidelity-Klangs. Doug MacLeod, Bluesmusiker von Weltrang und in High End-Kreisen wegen seiner Platten in ausgezeichneter Aufnahmequalität längst ein Begriff, legt sich auf der neuen Doppel-LP „Break the Chain“ nicht nur beim Titelsong, sondern genauso bei „One For Tampa Red“ mächtig ins Zeug und lässt seine Gitarre mit einer Echtheit in den Raum entschwirren, dass man sich verwundert die Augen reibt. Völlig in seinem Element zeigt sich das kleine Kästchen sogar, wenn Spitzentonabnehmer vom Schläge eines sehr leisen Benz LPs die Signale anliefern. Rauschen oder sonstige Störungen sind

Musical Fidelity LX2 LPS

Preis: um 300 €
(in Silber oder Schwarz erhältlich)
Maße: 18 x 5 x 19 cm (B x H x T)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: Reichmann Audiosysteme
Tel.: +49 7728 1064
www.reichmann-audiosysteme.de

Eine Phono-Vorstufe mit allem Notwendigen und ohne Firlefanz für all jene, die einfach ihre Schallplatten gut hören wollen. Die LX2 LPS hat ein stimmiges, dynamisches Klangbild.

Messergebnisse

Rauschabstand Phono MM (5 mV)	77,2 dB(A)
Rauschabstand Phono MC (0,5 mV)	69,2 dB(A)
Phono MM: Empfindlichkeit für 1 V out	8,7 mV
Phono MM: Verstärkungsfaktor	41,3 dB
Übersteuerungsfestigkeit MM/MC	21,6 mV/2,2 mV
Phono MC: Empfindlichkeit für 1 V out	0,83 mV
Phono MC: Verstärkungsfaktor	61,5 dB
Phono MC: Eingangswiderstand	einstellbar Ohm
Ausgangswiderstand	470 Ohm
Maximale Ausgangsspannung	2,5 Volt
Stereo-Übersprechen (5mV/1kHz/1kOhm)	70,4 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<2 W

Labor-Kommentar

Seine niedrigen Verzerrungen werden von hohen Störabständen und hoher Übersteuerungsfestigkeit flankiert. Die Verstärkung liegt bei rund 40 dB für MM und 60 dB für MC. Die Kanaltrennung ist exzellent. Extrem geringe Leistungsaufnahme.

Ausstattung

Separate MM-/MC-Eingänge, Standby/Ein-Schalter, je ein Paar Anpasstecker für Impedanz und Kapazität, Steckernetzteil

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	85%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ★	
ÜBERRAGEND	

Fehlanzeige, und das Maß an Feinheiten, das die LX2 hier aus der Rillenauslese umsetzt, ist zwar nicht Weltklasse, aber doch von so hoher Qualität, dass selbst Tschaikowskys „Pathétique“ eine mehr als beachtliche Figur abgab. Auch an Shures „Ultra 500“ über den MM-Eingang machte die Musical Spaß, und auch hier war die Tonalität auf der sicheren Seite. Was aber wiederholt wirklich begeisterte, war die sehr weiträumige Abbildung in Breite und Tiefe, die hier reproduziert wurde. Red Norvos Live-Neujahrskonzert mit all seinen Nebengeräuschen wurde so zum krönenden Abschluss unserer Hörsession.

Die räumliche Darstellung ist spektakulär